

Nikolaus Lenau (1802-1850)

## Niagara

(1836)

Klar und wie die Jugend heiter,  
Und wie murmelnd süßen Traum,  
Zieht der Niagara weiter  
An des Urwalds grünem Saum;

5

Zieht dahin im sanften Flusse,  
Daß er noch des Waldes Pracht  
Widerstrahlt mit froher Muße  
Und die Sterne stiller Nacht.

10

Also sanft die Wellen gleiten,  
Daß der Wanderer ungestört  
Und erstaunt die meilenweiten  
Katarakte rauschen hört.

15

Wo des Niagara Bahnen  
Näher ziehn dem Katarakt,  
Hat den Strom ein wildes Ahnen  
Plötzlich seines Falls gepackt.

20

Erd und Himmels unbekümmert  
Eilt er jetzt im tollen Zug,  
Hat ihr schönes Bild zertrümmert,  
Das er erst so freundlich trug.

25

Die Stromschnellen stürzen, schießen,  
Donnern fort im wilden Drang,  
Wie von Sehnsucht hingerissen  
Nach dem großen Untergang.

30

Den der Wanderer fern vernommen,  
Niagaras tiefen Fall  
Hört er nicht, herangekommen,  
Weil zu laut der Wogenschall.

35

Und so mag vergebens lauschen,  
Wer dem Sturze näher geht;  
Doch die Zukunft hörte rauschen  
In der Ferne der Prophet.  
(150 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/lenau/gedichte/chap044.html>